Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 364 u. 23, Geschäftsst. Nr. 78.

# Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Erste Ausgabe. 2. Blatt. Samstag, 3. Februar 1912. 61. Jahrgang. Nr. 82.

## Der Erzähler. Nr. 19.

### Viktoria.

Humoreske von Ludwig Müller.

Eigentlich hieß er Claus Peterson; von seinen Freunden aber wurde er „Kaptain" gerufen, obwohl ihm nichts Seemännisch-kraftvolles eignete, oder auch „Venezuolaner", indem er in jungen Jahren eine Bahn bei Caracas gebaut hatte. Er war überhaupt weit umhergetrieben worden im Leben, daß er viel hätte erzählen können; doch war er schweigsam geworden auf sein Alter — und einzig wenn die Rede auf Schiffsbauten kam, wachte er auf. Sonst trank er still den einen Krug Bier, den er sich für den Abendschoppen am Stammtisch nun einmal zugemessen hatte, ging heim und las, bis die Uhr neun schlug; dann aber klappte er das Buch unweigerlich mitten im Satze zu und legte sich schlafen.

Wie? und heute rief er nach einem zweiten Kruge?

Der Weinhändler unterbrach überrascht die Beratung wegen des morgigen Jagdausfluges und fragte: „Hallo, Kaptain; ist der Wind umgesprungen?" Und der Spediteur hänselte: „Hat vielleicht der Lump, der dir bei den Indianern mit deinen Ersparnissen durchbrannte, reuevoll Kapital und Zinsen per Bank abgeschrieben?"

Aber Petersen tat einen langen Schluck, putzte den struppigen Schnurrbart mit dem Handrücken und reckte sich selbstbewußt auf: „Wenn ihr morgen bei Wendling jagen wollt, habt ihr doch eigentlich ein höllisches Ende zu laufen, bis ihr da seid ..."

„Das wissen wir; darum brauchst du uns nicht zu stören!" fuhr der Eisenkrämer ärgerlich auf, und der Drogist stimmte dem zu: „Ich dachte schon, du wolltest uns einen Extrazug stellen?"

„Einen Extrazug nicht, aber ein Extraboot: meine „Viktoria V" ist gestern fertig geworden. Ich lade euch zur Probefahrt ein."

Für Sekunden beherrschte das Summen der Gasflamme den Raum; dann brachen die vier Freunde stürmisch auf den Stillächelnden ein: „Was hast du uns mit Handschlag versprochen? — Und nun vergeudest du doch wieder deine paar Kröten an deinen Wahnwitz? — Hast du noch immer nichts aus deinen fortwährenden Fehlschlägen gelernt? — Wir stellen dich wahrhaftig unter Kuratel, so ein unverbesserlicher Optimist bist du!"

Aber wie ein wetterharter Lotse trotzte Peterson dem Ansturm: „Dieses Mal klappt alles; ich will euch doch endlich beweisen, daß ich damals in Neu-Orleans zu Unrecht entlassen worden bin, weil der Direktor eben die Großartigkeit meiner Pläne nicht begreifen konnte. Und was meinen neuen Motor anbelangt ..."

Er drückte den Rest des Satzes durch eine Handbewegung aus; seine kleinen grauen Augen funkelten, seine ganze Figur straffte sich; die Zweifel der Freunde entfachten nur seinen Mut, daß er zuletzt sich verschwor: „In zwanzig Minuten fahre ich euch hinaus! Und wer da nicht mitmacht, der ist nicht länger mein Freund!"

Die viere griffen wie auf Befehl zu den Krügen, tranken, als seien sie unerschöpflich, blinkten sich bedeutungsvoll zu ...

Endlich lenkte der Drogist halb und halb ein: „Na, Kaptain, wenn es nicht regnet, und der Wind abflaut ..."; der Eisenkrämer schloß sich schon bestimmter an: „Aber du nimmst Ruder mit"; und der Spediteur entschied über den Kopf des Weinhändlers weg, daß der sich ärgerlich fügte: „Einmal wollen wir dir unsern Leichnam noch anvertrauen."

Versöhnt nahm Peterson Abschied: „Also um acht pünktlich bei Schuppen sechs," ging mit dem Schlage der Uhr zur Ruhe, zog mit einem kräftigen Ratsch die Bettgardine vor ... aber Schlaf fand er nicht, Erregung hielt ihn wach, freudiges Vorausgenießen seines Triumphes über alle bisherigen Fehlschläge, über Mißtrauen und Verkennung ...

*

Schon eine Stunde vor der festgesetzten Zeit stieg er auf die „Viktoria" hinauf. Es kostete ihm eine kleine Mühe: der Weststurm hatte über Nacht den Wasserspiegel gesenkt, das Boot schaukelte tief unterm Bollwerk, und das Brett, das als Brücke diente, war durch den Regen glitschig geworden.

Auch hatte das Boot etwas Wasser gemacht; aber das bekümmerte ihn nicht weiter und entlockte ihm nur ein Caramba gegen den Segelmacher und seine schlecht geteerte Persenning, die nicht einmal einen kleinen Regen abhielt. Er schrieb dem nachlässigen Lieferanten in Gedanken einen groben Brief und ward alsbald wieder ganz aufgeräumt, streichelte zärtlich den Motor, ließ einen Augenblick die Schraube spielen und brannte seine kurze Pfeife an.

Als er letztere zum andern Male füllte, nahten die Freunde mit ihren Hunden, betrachteten mißtrauisch die schiefe Lage des Brettes und verlangten: „Fahr längsseits der Brücke, daß wir bequem einsteigen können! Oder sollen wir uns schon hier Arme und Beine brechen?"

Peterson indes sandte nur einen neuen Rauchring in die naßkalte Luft, bedachte, wie die vier ungläubigen Thomasse eine Strafe für ihr Verhalten gestern verdienten, und lehnte erst recht ab: „Ist verboten bei zwanzig Em Strafe. Das Brett hält übrigens."

Der Drogist wurde ärgerlich. Der Weinhändler schalt laut über Unfug. Die Hunde, die sich sonst gut vertrugen, begannen zu knurren und zu beißen. Neugierige traten herzu und ergingen sich in spöttischen Bemerkungen. Peterson blieb seelenruhig neben dem Motor sitzen.

Der Spediteur wagte sich endlich als erster auf das schwanke Brett; die drei andern folgten; und nach vielem Locken rutschten auch die Hunde auf allen Vieren an Bord.

Peterson verbarg, welchen Spaß er an der „Turnübung" fand, bewillkommte jeden mit kräftigem Handschlag und wies die Plätze an: „Ihr da hinten, die Hunde vorne. Und dann nehmt mal die Zeit. Auf „drei" fahr' ich los."

Er zählte langsam und laut, legte stolz die Hand an den Hebel des Motors, hob ihn ...

Die Schraube begann zu arbeiten, der Dampf puffte aus: „Pääång, pän, pän ..." — einmal langgezogen wie eine Heulpfeife um die Mittagsstunde — dann sechs, sieben Male kurz und schnell, wie eine Lokomotive beim Anfahren. Aber das nützte alles doch zu nichts: der Bootkörper erzitterte — hielt mit einem Ruck an ...

Peterson wandte sich unwirsch um und fuhr die Freunde an: „Werft doch das Tau los."

Der Weinhändler besorgte es, aber anders als der erregte Bootführer es meinte: denn er wickelte das Ende an Bord ab, und, so schoß das Boot wohl in die Mitte des Stromes, das Tau indes blieb am Bollwerk hängen.

Peterson schimpfte über die „Landratten" — aber nur im stillen, um nicht seinen Mangel an einer zweiten Trosse eingestehen zu müssen; horchte auf den Gang des Motors und befriedigte sich: „Für den Anfang läuft er gut; ist er erst mal eingearbeitet ..."

Der Spediteur hatte einen Korb mit Flaschen entdeckt, entkorkte eine, schenkte ein und sagte: „Dein Wohl, Kaptain; und daß auf glückliche Ausfahrt glückliche Heimkehr folge. Soweit geht's ja noch fein-fein."

Peterson strafte den Spötter nur mit einem kurzen Blick über die Schulter: ein großer Kohlendampfer nahte stromauf, und gerade hier, wo schon die vielen Schleppkähne das Fahrwasser beengten. Der Schweiß trat ihm auf die Stirne: das Steuer gehorchte plötzlich nicht ordentlich, die Kette rieb sich offensbar an was, das Boot fiel nicht ab, wie er wollte, sondern schrammte hart am mächtigen Bruder vorüber und tanzte wie toll auf den Wellen, die die Schraube aufwarf.

Der Drogist war ganz bleich geworden, der Spediteur vertrieb mit einem Scherz die unheimliche Stille: „Wiedermal das Leben gerettet. Trinken wir darauf. Prost, Kaptain."

Der gute Wein und das freie Fahrwasser stellten die Laune wieder her; die Unruhe und das klägliche Winseln des einen Hundes gaben nur Anlaß zu Witzen: „Die Töle wird seekrank."

Auch Peterson fand seine Zuversicht zurück und fragte herausfordernd: „Was habe ich gesagt?" brach ab und sah auf die Füße, warum ihm die so kalt und naß wurden ... Und schimpfte bei sich auf den Mechaniker, der wiederum, genau wie bei der „Viktoria IV", das Abflußrohr schlecht gedichtet hatte, schrieb ihm in Gedanken einen groben Brief und tröstete sich, daß der Schaden leicht zu bessern sei.

Der Spediteur öffnete die dritte Flasche und entschuldigte sich: „Die Kälte, Kaptain; beim nächsten Boot denk an eine Kajüte mit Zentralheizung."

Der Weinhändler zog die Uhr und stellte mit grimmem Humor fest: „Zweiundvierzig Minuten sind wir jetzt schon unterwegs. Wir fahren hier doch nicht auf einer venezuolanischen Eisenbahn," so daß der Drogist ihn flüsternd beschwichtigte: „Verdirb ihm die Freude nicht, er hat uns wenigstens heil hergebracht: da taucht schon das Fischerdorf auf."

„Aber wo will er da anlegen? Im Strom ist keine Brücke."

„Er fährt uns durch den Durchlaß im Deich in den kleinen Bootshafen."

„Wenn das man gut geht!"

Der Spediteur erhob sich, um besser zu sehen, aber das hochgewachsene Schilf vor dem Deiche verwehrte ihm die Aussicht.

Auch Peterson hielt scharfen Auslug: die Einfahrt war schmal, das Schilf beengte sie noch mehr, der ausgehende Strom drängte das Boot zur Seite. Und eben hatte er ein Knacken vernommen ...

Hinter ihm machten die viere sich fertig, an Land zu steigen; vorne jaulten die Hunde immer unruhiger.

Der Eisenkrämer fuhr sie grob an und schalt auf den Spediteur: „Deine Schuld; warum stehst du eine halbe Stunde zu früh auf."

„Ruhe; wir sind ja schon da; jetzt noch ein kleiner, eleganter Bogen ... Mehr links, Kaptain; mehr links ..."

„Vorsicht, Kaptain; du steuerst ja direkt ins Schilf ..."

„Sollen wir so dicht vorm Ziel noch ersaufen ...?"

Der Spediteur warf die Arme hoch, das Gleichgewicht zu wahren, und sank doch hart auf die Bank nieder, am Bootrand entlang schurrte das Schilf, die Schraube drehte sich noch immer und buddelte das Boot nur tiefer in den Schlamm. Vorne winselten die Hunde, hinten schalten die Jäger, am Steuer schimpfte Peterson: „Eure Schuld, wenn ihr mich anschreit, kann ich nicht steuern."

Der Spediteur fand sich zuerst mit Humor in die Lage und sagte: „Meine Herren, trinken wir erst mal."

Aber seine Jagdgefährten weigerten sich und riefen nach Ruder und Bootshaken, das Boot abzuschieben.

Peterson wandte sich zornig um: „Ruder? Wozu brauch' ich in meinem Motorboot Ruder? Hättet ihr nur still gesessen, ihr Schafsköpfe ..."

„Und wäre die Steuerung nicht verbogen, Stallgenosse ..."

„Die Steuerung ist verbogen? Das war das Knacken. Ich hab's im voraus gewußt: auf den verdammten Mechaniker ist kein Verlaß."

Er kniete nieder, richtete mit aller Kraft die Stange aus, setzte den Motor rückwärts in Gang ...

Pääång, pän, pän ... Pääång, pän, pän ...

„Das Boot rührt sich nicht, Kaptain. Zieh Stiefel und Strümpfe aus und schieb nach."

„Und wenn ich wieder Rheumatismus krieg?"

„Verdient der Drogist an dir!"

Der Drogist erbarmte sich des Verhöhnten und watete ins Wasser, der Weinhändler griff zum Bootshaken, der Drogist nutzte einen Netzstock, der Spediteur übernahm das Kommando: „Auf drei Schraube rückwärts und fest geschoben. Eins, zwei, drei ... Nochmal ... Es rührt sich schon. Jungs, holt fast. Eins, zwei, drei ..."

Das Boot schoß in die Mitte des Stromes, der Drogist taumelte und fiel fast in den Schlamm, der Spediteur jauchzte übermütig: „So wird's gemacht. Ich behalt das Kommando. Schraube vorwärts."

Pääång ... Und dann nochmals, leiser, ersterbend: Pääång. Der Motor versagte, die Ruderstange knackte: willenlos trieb das Boot stromabwärts: völlig gebrochen sank Peterson nieder; vorne bissen sich die Hunde um den letzten trockenen Platz, hinten schimpften der Weinhändler und der Eisenkrämer, sang der Spediteur mit beißendem Humor: „Das Schiff streicht durch die Wellen, Fridolin ...", am Ufer watete der Drogist durch Schilf und Schlamm dem nächsten Hause zu, holte Hilfe und erwärmte sich inzwischen am Herdfeuer mit einem steifen Grog; auf dem Deiche versammelte sich die Dorfjugend, das Rettungsschauspiel zu sehen.

Als der Uhrzeiger auf dem grellbemalten Zifferblatt einmal die volle Runde zurückgelegt hatte, stürzte ein Flachskopf auf die Diele: „Sie kommen, sie kommen." Der Drogist trat auf die Türschwelle.

Die Fischer vertäuten gerade das Wrack am inneren Steg; die Hunde sprangen zuerst an Land und kläfften wie toll vor Freude: der Spediteur leerte schnell die letzte Flasche; der Weinhändler stellte, die Uhr in der Hand, fest: „Zwei Stunden, sechsundfünfzig Minuten"; der Eisenkrämer kletterte erst aufs Trockene, bevor er seinen Ärger in harten Worten entlud; die Fischer streckten die Hand für den Bergelohn aus ... Peterson sah und vernahm nichts — ein gebrochener Mann hockte er neben dem Motor und sprach laut mit sich selber: „Daß die verdammten Handwerker einem die schönsten Pläne verderben müssen ... Ohne die Pfuscher wäre ich damals in New-Orleans Werftdirektor geworden und ein reicher Mann ..."

Der Spediteur legte die Hand auf seine Schulter und redete in seiner Art ihm ins Gewissen: „Schwör, Kaptain, niemals wieder Schiffsbauer zu mimen, dann kauf' ich dir den Unglückskasten ab und stift ihn dem Museum als Erzeugnis vaterstädtischen Gewerbefleißes ... Finger hoch."

Über Petersons Züge glitt ein schwaches Lächeln.

„Ich bau niemals wieder für eigene Rechnung; die Welt ist meiner Erfindung nicht wert. Aber wenn ich noch mal bauen sollte ..."

Seine Züge verloren das Gedrückte, seine kleinen grauen Augen begannen zu funkeln.

„Verlaßt euch darauf: einmal nur noch will ich es wagen ... Du bist doch mein Freund, Spediteur ... Mir fällt da eine neue Umschaltungsart ein ... Jagt, so lange ihr wollt: ich gehe nach Hause, den Plan zu entwerfen."

Er trabte davon.

Die Freunde wiegten den Kopf: „Ihm ist nicht zu helfen."

Verlassen trauerte das Wrack der „Viktoria".

### Januar in Westfalen.

Naturschilderung von F. E. Corsepius.

Über ein melancholisches Land spinnen sich geheimnisvolle Schleier. —

Wir stehen auf dem Coesfelder Berge. Der Regen fällt in gleichmäßigen Strichen vom Himmel und peitscht die lehmige Erde. Uns kann er nichts tun. Wir sind wasserdicht angezogen. Wochenlang geht es schon so. Über Nacht müssen unsere Sachen immer wieder trocknen. Aber es lohnt sich, draußen zu stehen und die Natur bei diesem Wetter zu beobachten. —

Jetzt kommt eine milchweiße Wand angerückt. Träge und langsam schiebt sie sich vor, den Horizont verkürzend. Sie verschlingt die ausgedehnten Varlaer Wälder, die Kotten mit den roten Dächern; und kriecht immer näher und näher. Ringsumher ist es still. Nur die Wasser plätschern ihren einförmigen Gesang.

Wie ein Habicht auf seine Beute, stürzt sich ein plötzlich einsetzender Wind auf die Nebel. Sie lassen sich nicht zerreißen, sie ducken sich und breiten sich über die ganze Gegend. Unsere Augen sehen nur hellschimmernden Dunst.

Der Wind setzt wieder ein, er wird zum Sturm. Durch das vor uns liegende Buchenwäldchen jagen gespenstische Schatten. Sie greifen in die Zweige und schütteln die Stämme. Sie fliegen hoch auf mit wehenden Gewändern und senken sich in die tiefe „Sitter", sie füllen die Schluchten mit einem wild schäumenden Strom. Ein Schwarm Krähen fliegt hoch und kämpft im bacchantischen Tanze gegen die Wetter. Bald strecken sie sich ermüdet nieder; und wieder kommen die Nebel und verschlingen Berg und Tal. —

Der Regen verwandelt sich in große klebrige Schneeflocken. Sie senken sich sacht auf den Boden. Es ist wie die letzte Anstrengung eines ermatteten Geistes, der sich zum Willen, zur Tat aufrafft, und dessen Kraft kurz vor der Vollendung erlischt.

Die Flocken färben sich gelb und zergehen. —

Doch nun kommt ein Schwerthieb von Nordosten angesaust. Schneidend kalt. Es blinkt und blitzt in den Lüften. Die weichen Flocken kreisen und schwirren. Über die feuchte Erde ziehen sich zornige Runzeln; und darüber breitet sich ein weißes Tuch, nur von den rinnenden Gewässern zerschnitten. Unter der erdrückenden Last senken sich die Nebel und verschwinden. Aus bleigrauen Betten schüttelt Frau Holle die Daunen. Die erfrorenen Gräser klirren leise zusammen. Hilfesuchend strecken die Büsche der Wallhecken ihre Arme aus. Auf die Zweige der Tannen und Fichten legt sich die Last und beugt sie nieder. Des Winters Triumph beleuchtet die Sonne, die plötzlich hervorbricht. Ihre Lichter brechen sich in den glänzenden Prismen der Eiszapfen und geben die herrlichsten Farben. Gleich einem fallenden Vorhange zieht sich das Grau von der Himmelsglocke. Langsam verschwindet es am Horizont. Über uns wölbt sich ein Zelt von lichtem Blau.

Die Sonne geht unter.

Klar und deutlich heben sich die Gehöfte von dem golden gefärbten Hintergrunde ab. Es ist ein Bild in kalten Tönen. Hinter der Stadt liegt es kupferrot. Ein großes Feuer ist für uns im Erlöschen. Das Feuer des Tages, des Himmels, das uns die Herzen erwärmt, das uns stärkt mit vieltausend ungekannten Energien. Würdig nimmt es von uns Abschied.

Mit leisen Tritten kommt die Nacht geschlichen. Sie erschrickt vor der blendenden Weiße und flieht zurück in ihre Schlupfwinkel, kriecht hinter die Häuser, in Wälder und Schluchten. Es bleibt heute länger hell als sonst. Doch sie kommt bald wieder hervor und greift mit unnachahmlicher Geste um sich, reißt die Wälder an ihre Brust und die Häuser, und legt sich, befriedigt von ihrem Raube, ermattet auf die Fluren.

Unaufhaltsam dreht sich der Zeiger der Zeit und läßt die Glocken erklingen.

Mit Tränen der Freude in den Augen steht die junge Mutter an der Wiege des Kindes. Des Greises erloschene Blicke leuchten auf, und sein weißes Haar fällt auf das Haupt des schlummernden Lieblings. Unter dem Schnee wächst der Frühling. Rauhe Stürme erzeugen die Kraft, aber warm schlägt das Herz der Erde. —

Jetzt springen in den Häusern die Lichter auf. Die feuchten Buchenpellern prasseln im glimmenden Herdfeuer. Der alte Ohm an der Mür erzählt von dem raschen Wechsel der Witterung — wie wir es heute erlebten —, von der schnellen Änderung der Meinung der Menschen. Tiefeingewurzelt bleibt nur im Herzen das, was wir ererbten — die Liebe. Sie mag sich verirren und wandeln, stets wird sie wieder sie selbst: denn sie stammt nicht von uns, sie stammt von der Mutter Erde, auf der wir grünen, blühen und die Lasten der Wechsel, Zeiten und Jahre tragen müssen, wie die Wälder und Felder. Sie ist göttlichen Ursprungs.

Die Nacht träumt dem Tage entgegen.

### Zum Zeitvertreib.




## Der Sonnenwirt.

Schwäbische Volksgeschichte von Hermann Kurz.

Die anderen hatten sein Treiben schnell durchschaut und gaben ihr mutwilliges Ergötzen bald durch einen Augenwink, bald durch ein schiefgezogenes Maul zu erkennen. Die Gläser, die er aus Christinens Hand empfing, stiegen ihm nach und nach in den Kopf. Er sang, lachte, schwatzte viel und ließ seine gute Laune an einem und dem anderen der Anwesenden aus, endlich aber auch an der abwesenden Frau Amtmännin. Wer weiß, welch törichtes Zeug er noch angerichtet haben würde, wenn nicht Christine, vielleicht absichtlich zu seinem Besten, den klugen Einfall gehabt hätte, die Magnetnadel nach dem entgegengesetzten Pol zu drehen. Sie wischte auf einmal mit einem Gut' Nacht, das wenigstens deutlich auf sein Ohr berechnet war, zur Türe hinaus. Er wagte ihr nicht seine Begleitung anzubieten, aber nun war auch seines Bleibens nicht länger mehr. Allen Neckereien und Herausforderungen der anderen zum Trotz machte er sich so schnell als möglich los; er hoffte, sie noch unterwegs einzuholen. Da er aber bei all seiner Aufregung doch so viel Rücksicht genommen hatte, um einigermaßen den Schein zu meiden, so gelang ihm sein Vorhaben nicht.

Er ging mit eiligen Schritten ans Ende des Fleckens, wo etwas abgesondert das Häuschen ihres Vaters lag. Seine Tritte hallten durch die Nacht. Er umging das Haus, aber kein Licht war zu sehen. Er lehnte sich lange an den Backofen, der wie ein großer Bauch aus dem Hause hervorragte. Dann setzte er sich auf die Deichsel des Wagens, der unter dem Schupfe stand. Im Hause war alles stille, nirgends ein Laut, weder ein Tritt in einer Kammer, noch das Krachen einer Treppenstufe zu vernehmen. „Du leichtfüßigs Vögele du," sagte er, „bist schon ins Bett geschlupft und schlafst. Gut' Nacht, Christinele, gut' Nacht, Schatz! Mein mußt du werden, und wenn ich die Stern' vom Himmel reißen müßt'!"

Als er die Stube verlassen hatte, sahen seine Zechgenossen einander erst stillschweigend an, dann machten sie allerlei Bemerkungen, sowohl über den unerhörten trunkenen Freimut, mit dem er die Maria Theresia des Fleckens anzutasten gewagt, als über das plötzliche Feuer, das sich durch Flammen und Rauch verraten hatte, und zwar kreuzten sich die Bemerkungen über diese beiden Gegenstände.

„Ich glaub', der hat 'n Leibschaden unterm Hut," fing einer an.

„Schätz' wohl, und unterm Brusttuch desgleichen," sagte ein anderer.

„Reitet der das Maul spazieren, oder das Maul ihn?"

„Ja, der reitet sich selber hinein."

„Und die Augen sind auch mit ihm durchgegangen."

„Ich glaub', die hat's ihm angetan."

„Bäckin, ich glaub', Euer Dötzle kann hexen. Sie gäb' übrigens eine zierliche Sonnenwirtin, heißt das, wenn ihm der Alte, nach Gestalt der Sachen, die Regierung übergibt."

„O, ihr Leut', redet doch nicht so gottlos!" sagte die Bäckerin lachend dazwischen, „er ist und bleibt halt des Sonnenwirts sein Frieder."

„Ja, ja!" riefen alle zusammen, und nachdem sie in solchen sprichwörtlichen Redensarten dem „Geist" Luft gemacht hatten, gingen sie heim, um denselben für dieses Mal „ruhen zu lassen".

V.

Der trotzigste Bursche in ganz Ebersbach war mit einem Schlage so umgewandelt, daß ihn sein eigener Vater nicht mehr erkannte. Er zeigte sich demütig, dienstfertig und zu allem willig; seine angeborene Gutherzigkeit brach siegreich hervor, wie wenn nach langem Unwetter der Himmel wieder blau erscheint. Sein Vater wurde täglich zufriedener mit ihm: denn einmal ersparte ihm Friedrich ein paar Knechte, so fleiß'g und anstelligt war er jetzt; dann tat er der Kundschaft sichtlichen Vorschub, sowohl in der Metzig, wo der weibliche Teil des Fleckens die Fleischeinkäufe am liebsten bei ihm besorgte, aber auch in der Schenke, wo seine heitere Laune an die Gäste, während er selbst sich des Schlemmens enthielt, manche Flasche mehr absetzte; und endlich konnte es dem Alten doch auch nicht ganz gleichgültig sein, den einzigen Sohn, in dessen Hände dereinst die Sonne kommen sollte, so einschlagen und in sich gehen zu sehen. Von dem Vorfall mit der Amtmännin erfuhr er nichts, denn diese hatte ihre Pille stillschweigend verschluckt; und als es ihm nach einiger Zeit auffiel, daß Friedrich kein Fleisch mehr ins Amtshaus trug, so entschuldigte dieser sein Wegbleiben damit, daß die Amtmännin nicht undeutlich die Absicht blicken lasse, ihm ihre Köchin aufzuhalsen; worauf der Alte sein Betragen höchlich billige. Er ließ schon in der Stille seine Augen unter zwei oder drei Posthalterstöchtern in der Gegend herumschweifen, denn wie die alten Grafen von Wirtenberg auf den Herzogshut, so war der Sonnenwirt mit allen erdenklichen Mitteln darauf bedacht, der Sonne durch Verbindung mit einer Postgerechtigkeit, die durch Heirat am wohlfeilsten zu erlangen war, einen höheren Aufschwung zu geben. Noch immer zwar blieb er in Mienen und Worten streng gegen seinen Sohn, denn er hielt es, wie er sagte, für geraten, den Burschen „in der Stange zu reiten"; aber wenn er sich von ihm unbeachtet glaubte, so schmunzelte er oft recht behaglich hinter ihm her. Unter diesen Umständen mußte auch die Stiefmutter zu einer berechneten Freundlichkeit auftauen, denn bei eintretenden Veränderungen wurde Friedrich, ob es ihr nun gefallen mochte oder nicht, eine bedeutende Person für sie. Übrigens dauerte diese Konfideration, wie die Frau Amtmännin es genannt haben würde, nur kurze Zeit: nachdem ihr der Fischer eines Tages seinen heimlichen Bericht abgestattet hatte, begann auf ihrem Gesichte ein zweideutiges Lächeln stehend zu werden, welches hinter Friedrichs Rücken oft ebenso höhnisch als das seines Vaters wohlgefällig war. Diesem hatte sie längst seine Pläne abgelauscht und wußte ihn durch gelegentlich hingeworfene Reden eifrig darin zu bestärken. Zu dem Fischer sagte sie bei jener Gelegenheit: „Ich hab' mir's von Anfang eingebild't, daß der Bub' nicht gut tun wird, es ist seine Art nicht." — „So einem re[illegible]hen Söhnlein," erwiderte der Fischer, „hätt' man Zuchthaus und alles verziehen. Ich möcht' nur auch sehen, wie man selbigenfalls mit unsereinem umging; da wär' kein er kann eben das Glück nicht vertragen."

Aufkommen mehr. Wiewohl, der begehrt doch den Berg abe,

Inzwischen waren Friedrichs Versuche, Christinen in den nächsten Tagen nach jener Begegnung im Bäckerhause wieder anzutreffen, vergeblich gewesen, und nach einem unangenehmen Auftritt mit dem obern Müller, der aus Groll, daß er ihn nicht unter seine schwiegervätterliche Aufsicht bekommen konnte, sich einige Anzüglichkeiten gegen ihn erlaubte, gab er diese Versuche völlig auf. Nicht, daß er das Feld als Besiegter geräumt hätte, denn der Müller war sowohl mit der Zunge als mit der Faust zu kurz gekommen, aber er vermochte es nicht zu ertragen, seine Herzensangelegenheit zum Gegenstand roher Scherze gemacht zu sehen. Er hätte der ganzen Welt verbieten mögen, ein Wort davon zu reden; wußte er doch nicht, daß es für die menschliche Zunge, wie sie nun einmal bei vielen Nachbarn beschaffen war, keinen köstlicheren Genuß gab, als eine Liebschaft zu verarbeiten, und daß ihr solch' ein Festmahl um so süßer schmeckte, je mehr Gift und Bitterkeit sie beimischen konnte.

Da er Christinen nirgends zu Gesicht bekam und die Entfernung von ihr nicht länger aushalten zu können meinte, so beschloß er endlich, geradezu in die Familie seiner Geliebten einzudringen, ein Unternehmen, das auf dem Lande meist mit mehr Schwierigkeiten und Verlegenheiten verbunden ist, als in der Stadt. Nun würde zwar der Eintritt in das Haus des Hirschbauern nicht so viel Kopfzerbrechens erfordert haben, als anderwärts ein solcher Versuch, denn die Leute waren bitterlich arm und hatten sogar schon während einer Krankheit des Hausvaters Unterstützungen aus dem Kirchensäckel genossen, der in den Gemeinden für Kirchenzwecke und Armenfürsorge gestiftet ist und gewöhnlich „der Heilig'" genannt wird. Man konnte deshalb ohne große Scheu voraussetzen, daß sie einen Zuspruch aus der Sonne wohl auch nicht verschmähen und die Überbringung desselben durch den Sohn des Hauses, statt durch einen Knecht, als eine besondere Ehre aufnehmen würden; allein der junge Mensch war zartfühlend genug, sich die Türe zu dem Mädchen seines Herzens nicht mit einem unumwundenen Almosen eröffnen zu wollen. Er erdachte sich vielmehr einen anderen Weg, der ihn ohne Demütigung derselben, aber doch mit einer kleinen Strafe für ihre Zurückhaltung, zu dem ersehnten Ziele führen sollte. Neben einer Kuh und einer Ziege, die dem Hirschbauer als Überreste eines ohnehin geringen Viehstandes geblieben waren und so kümmerlichen Unterhalt gewährten, daß der Backofen am Hause nur noch wie ein Spott über die Nahrungslosigkeit aussah, besaß die Familie ein Lamm, das aber eigentlich Christinen gehörte, welche es einst als krank, aufgegeben und wertlos vom Schäfer zum Geschenk erhalten, durch ihre mitleidige Pflege jedoch sich selbst und ihrem kleinen Bruder zur Freude davongebracht hatte. Alles dieses war von Friedrich ausgekundschaftet worden, und so trat der junge Bewerber eines Tages mit dem gleichgültigsten Gesichte unter dem Vorwande eines Handels in das Haus. Christine, die ihn vom Fenster aus kommen sah, begab sich geschwind aus der Stube, um ihre Bestürzung nicht merken zu lassen; aber sie müßte kein Mädchen gewesen sein, wenn sie nicht, nachdem der erste Schrecken vorüber war, das Herz in die Hände genommen und sich wieder an ihre Kunkel gesetzt hätte.

(Fortsetzung folgt.)

# Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

**An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.**

## Offene Wohnungen

Möbl. Zim. m. Morgenk. zu 25 M. zu vm. Burgstr. 23.

Kost und Logis. Hagedornstraße 1, II.

Möbl. Zimmer mit u. ohne Pension zu vermieten. * Thomas, Clemensstr. 31.

**Wohn. Dortmunderstr.,** 1. Etage, 5 Zim., Küche, Badezim., Vorratsraum, Mans., Balkon, mit Koch- u. Leuchtgas, Keller usw. zu verm. * Goebenstr. 24, Tel. 954.

**Hochherrschaftl. 1. Etg.,** 5 große Zim., Küche, 3 Mans., Veranda, schöne Ausf., Badezim., Näh. Hoyastraße 25.

**2. Etage,** 4 Zimm., Küche, Speisekam., Balkon, 1 Mans., Kochgas vorh., für 485 Mk., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Dorotheenstr. 29, pt.

**Oberwohnung** in bess. Hause an einzelne Dame od. ält. Ehepaar zu verm. N. **Aug. Rolef,** Markt 37. a2ü

**Zum 1. April cr.** ist das **Haus tom Rinkstraße 26** (2 Et. à 4 Z. u. K. pp.) ganz od. geteilt **zu vermiet.** Näh. **Dahlweg 24 A, Imkamp.** a2a

Abgeschl. Parterre-Wohng., 4 Zim., Küche, Zubehör, 324 Mk., 2 Zim.-Wohn., 2. Etg., 144 Mk., beide sof. od. 1. Apr. zu verm. Näh. Teichstraße 7.

**Herrsch. Wohng.,** 5 Zim., Küche u. Zubehör, z. 1. April zu verm., Hammerstraße 11. Näh. **Franz Hülsmann jr., Sohn,** Kanthagen Nr. 22—23. *

**1. Etage,** 3 Zimmer, Küche m. Kochgas, Mans. und Zubehör, an kl. Familie zu verm. Pr. 450 M. * Alterfischmarkt 9—10.

**Freundl. Wohnung,** * 3 Zim., Küche, Speisekamm., Balkon, Keller u. Zubehör, zum 1. 4. 12 an ordentl. Leute zu vermieten. Preis 380 Mk. Näh. Lingenerstr. 11, II. l.

2—3 Zimm., Straßenfront, 1. Et., mit od. ohne Möbel, z. 1. 3. od. später zu verm. Hammerstraße 55, Eingang Jägerstraße.

**Herrschaftliche 1. Etage** auf Mauritz, 7 Zim., Küche, Balkon, kompl. Badezimmer, Loggia, Erker, Mans., 2—3 Keller, m. Bodenabschl., Gas- licht ist vorh., zum 1. April evtl. früher zu verm. Näh. **Annoncen-Exped. E. Beudel,** Ludgeristraße Nr. 12.

**Einfamilienhaus** mit groß. Garten zum Frühjahr **zu vermieten** in Umgegend von Münster. Off. unter P P 3197 **an die** Geschäftsstelle. a*

## Gesuchte Wohnungen

Reg.-Assessor sucht z. 1. 3. od. 1. 4. zwei sehr gut **möbl. Zimmer** in vornehmer, ruh. Lage. Off. unter D D 808 an die Gesch. ds. Bl. *

Herr sucht zu März oder **April freundlich, Wohn- und Schlafz.** mit Morgenkaffee, Altstadt oder Nähe der Bahn **bevorzugt.** Gefl. Off. unter N O 797 an die Gesch. d. Bl.

Dame **sucht zum 1. April in besserem Hause** * **3 unmöblierte Zimmer zu mieten.** Offerten mit Preisangabe unter L M 795 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *

**Schöne Oberwohnung** von 3—4 Zim., mit all., der Neuzeit entspr. Bequemlichk. per 1. April zu mieten ges. Off. u. M M 816 an d. Gesch.

**Wohnung,** 2 Zim. u. Küche, Preis 180—200 Mk., von kl. Ehepaar zu sofort ges. Off. unt. C C 807 an die Gesch.

**In Rheine** oder umliegenden Ortschaften **besseres Haus mit Gart.** zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe usw. unter E F 3441 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

## Offene Stellen

Krankheitshalber sof. jung. **sauberes Mädchen** gesucht. * Loerstraße Nr. 1.

Tüchtiges einfaches **»» Mädchen ««** für Küche und Hausarbeit gegen guten Lohn z. 1. April gesucht. **Berspohl 21.** *

**Kontoristin,** perfekt in sämtl. Kontorarb. (Maschine Adler) per bald ges. Off. u. H H 812 Gesch.

Zum 1. April suche ich ein **zuverläss. Hausmädchen,** welches in allen häusl. Arbeiten erfahren ist. * **Frau Regierungsrat Schmidt** Burchardstraße 22.

Sofort ein prop., fleißiges **junges Mädchen** zur gründlichen Erlernung der Küche u. Haushaltung gesucht. Solche, die sich als Köchin ausbilden woll., werden bevorzugt. 150 Mk. Vergütung für 1 Jahr wird verlangt. * Hotel Eschenhaus, Dorsten.

Zum 15. Februar kath. **»» Mädchen ««** zur Stütze der Hausfrau auf mittl. Gute bei Fam.-Anschl. gesucht. Lohn nach Übereink. Offerten unter C D 3439 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

**Tüchtiges Mädchen** für vormittags, evtl. ganzen Tag, sofort gesucht. **Kaiser-Café** Rothenburg 9, 1. Etage.

**Saub. Mädch. od. Frau** zum Putzen sofort gesucht. Flinder, ehrlicher Laufjunge gesucht. **Münstersches Hof.**

Gesucht zum 1. Mai ein nicht zu junges **»» Mädchen,«« kathol., zur Erlernung der Küche und des Haushalts** ohne gegenseitige Vergütung. **Frau L. Rottbeck, Lingen (Ems).** *

Gesucht zum 1. April eine gewandte **Verkäuferin.** **Rug. Simons,** Roggenmarkt Nr. 6, Luxuswaren.

2 tüchtige **Dienstmädchen** sofort gesucht. **Löwenkeller,** Bweigasse Nr. 26.

In herrschaftlichem Hause zum 1. April 1912 ein kath. selbständiges **Küchenmädchen** gesucht. Zweihelm. vorhanden. **Frau Apotheker Drieken, Emsdetten** bei Münster.

**»» Mädchen ««** gesucht f. k. Hausb. (3 Pers.) für sofort. Off. u. H J 792 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche zum 15. ds. Mts. ein braves zuverlässiges **Zweitmaochen** für Zimmer und Handarbeit, nicht unter 18 Jahren. **Konditorei Müller, Cöln-Deutz,** Freiheitstr. 80.

**Prop. tüchtiges Mädchen** zum 1. April cr. gesucht. * Dodostraße 3, 1. Etg.

Für meinen Haush. 2 Pers. suche ich zum 1. April erfahr. **»» Mädchen ««** für Küche und Haus. **Frau Geheimrat Wächter,** Bohlweg 52.

Suche zum 1. April ein tüchtiges **Mädchen** für Hausarbeit und zum Bedienen der Gäste. a3a **Restaurant Soetkamp,** Hiltrup am Bahnhof.

Gebild., in Küche u. Haus **erfahr. junges Mädchen** als Stütze bei häusl. Familienanschluß z. 1. April gesucht. Augustastraße 38, I.

**Junges properes Mädchen** für die Morgenstunden gesucht Aaldistraße 46, pt.

**Ordentliches tüchtiges Hausmädchen,** evangelisch, bei gutem Gehalt zum 1. März gesucht. * Dr. Wolf, Erphostraße 37.

Auf einem Gute im Industriebezirk wird für Obst- u. Gemüsegarten und kl. Anlagen ein **unverheirateter Gärtner gesucht.** Gefl. Offerten mit Gehaltsanspr. unter F G 3442 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein junger **Friseur-Gehülfe** findet sofort gute, dauernde Stelle. **J. Gajewski,** Friseur, **Herne** am Bahnhof. *

**Sohn braver Eltern,** der Lust hat, das **Maler- und Anstreichergeschäft** gründl. zu erlernen, zu Ostern unter günstigen Bedingungen ges. **Theodor Deitmer, Maler- u. Anstreichermeister, Coesfeld.** *

**Diener, kath.,** unverheiratet, der auch Gärtnerei versteht u. Hausgarben m. übernimmt, für Frühjahr gesucht. **Jos. Schöningh, Paderborn.**

Ein katholischer **Schneider-Geselle** gesucht. * **Joh. Löcken, Emsdetten.**

**Metzgerlehrling gesucht.** **Fritz Hülsmann,** Rind- u. Schweine-Metzgerei, **Spiekerhof 30.**

Ordentlicher Knabe als **— Bäckerlehrling —** zum 1. April gesucht. **Franz Lampe, Münster,** Frauenstraße 11.

**Gesucht** auf baldigst ein durchaus zuverlässiger, selbständiger * **Bäckereihülfe** f. Schwarz-, Weiß- u. Grahambrodbäckerei, derselbe muß Feinbäckerei verstehen. Lohn 55—60 Mark. **Gasthof Dörlemann, Bork** an der Lippe.

**Schuhmacherlehrling** zu April gesucht. **H. Stiens,** Graelstraße 50. a2a

Gesucht **zum 1. März zuverläss. Schreiber** für kleines Anwaltsbureau. Anerbieten unter J K 793 an die Geschäft stelle.

Für Stadt Münster u. nächste Umgebung werden tüchtige **Akquisiteure** von erstklass. Lebensversicherung (keine Sterbekasse) geg. höchste Provisionssätze gesucht. Angebote unter T W 802 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

## Gesuchte Stellen

**Fräulein** sucht Stelle als **Filialleiterin od. Verkäuferin in Kaffee- od. Kolonial-Branche.** Off. u. P N 799 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Fräulein sucht Stellung am Büfett, Münster bevorzugt.** Offerten unter E E 809 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Junges Mädchen,** 17 Jahre, sucht Stelle auf sofort, am liebst. nach draußen bei Kindern u. häuslichen Arbeiten. Off. u. K K 814 an die Gesch.

**Ein kathol. Mädchen** sucht Stellung als **Haushälterin, Köchin** b. einem alleinstehenden Herrn, Arzt od. im Privathause. Näh. **Auguste Göcken, Höne** bei Dinklage. *

**Frau sucht leichte Näharbeit** für Geschäfte zu nähen. Off. u. K L 794 an die Gesch.

**Älteres Fräulein** sucht Stelle als Haushälterin bei einzeln. Herrn od. Dame od. in kleinem ruhig. Haush. Auf Gehalt wird weniger gesehen als auf gute Behandlung. * Offerten unter G H 791 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Junges Mädchen** aus bess. Fam. sucht Stellung, um den Haushalt zu erlernen, ohne gegenseitige Vergütung. Zu empfragen in der Gesch. ds. Bl.

Suche für m. Tochter, 20 J., eine Stelle z. 1. od. 15. April, wo sie die feinere m. bürgerliche Küche erlernt. Ohne gegenseitige Vergütung. bei Familienanschluß. Offerten unter F G 790 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

**Verkäuferin** mit prima Zeugnissen sucht zu sofort Stellung in Delikatessen- und Kolonialwarengeschäft. Offerten unter R R 780 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gewandtes junges **Mädchen** (20 J.) sucht baldigst Stellung als Stütze in gut kathol. Hause. Off. unt. E F 789 an die Gesch. ds. Bl. *

**Bess. kath. Mädchen,** in all. Zweigen d. Haush. durchaus erfahren, wünscht z. 1. April od. später Stellung. Gehalt monatl. 25 Mk. Beste Zeugn. vorh. Off. u. O P 798 Gesch.

Braves, kath. **Mädchen** 18 J. alt, sucht zu April im kl. Haushalt Stellung. Offerten unt. K 795 an **A. Rolef,** Markt 37.

**Suche für m. Schwester,** 18 J. alt, Stellung in bess. Hause, am liebsten größ. Gut (Hotel ausgeschl.) zur Erlernung der Küche u. des Haushalts bei Familien-Anschluß. Vergütung wird gewährt. Offerten F. G. Schröder, Münster i. W., Industriehof. 3.

**Büglerin** sucht Kundschaft auf halbe Tage. Offerten u. L L 815 an die Gesch. d. Bl.

**Junges kath. Mädchen** sucht Stellung z. 1. April in bess. Haushalt. Selb. ist in der Küche ziemL bewandert. Off. u. O O 818 an die Gesch.

**»» Modes! ««** 2. Arbeiterin sucht Stellung zum 15. Februar od. 1. März. Angebote unter O P 3450 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

**Fräulein,** kath., Landwirtstochter, 31 J., sucht zu März **Stelle als Haushälterin,** am liebsten auf einem Gute, wo die Dame fehlt. Off. u. R O 3449 an die Gesch. *

**Junge Kontoristin** sucht bei bescheid. Ansprüchen Stelle per sofort auf kleinem Kontor. Gefl. Angebote unt. T W 3454 an die Geschäftsst.

**Junges Fräulein,** welches bereits die Küche erlernt hat, sucht Stelle zur Selbständ. Führung eines kl. Haush. von 1—3 Pers. Gefl. Anz. u. W Z 3455 bef. Gesch.

**Suche für meinen Sohn,** der Ostern die Schule verläßt, **Stelle als Elektrotechniker-Lehrling.** Am liebsten Kost und Logis im selben Hause. Gefl. Angebote u. S T 3453 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche für meinen Sohn, d. Ostern die Schule verläßt, auf einem kaufmännischen Büro. Am liebsten Kost und Logis im selben Hause. Gefl. Ang. u. N S 3452 an d. Gesch.

Ein zum Frühjahr d. Lehre beendigender **junger Mann sucht Stellung** für Detail-Geschäft der Haushaltungswaren-, Lebensmittel- oder Drogenbranche. Derselbe ist auch im Umgange mit Landkundschaft bewandert. Offerten unter J L 3445 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Lehrlingsstelle** an Ostern gesucht in einem Eisenwaren-Detail-Geschäft. Kost und Logis im Hause des Prinzipals ohne Vergütung. Gefl. Off unter D E 3440 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Pensionierter Beamter,** 50 Jahre, sucht Stellung als **Bote, Lagerverwalter** oder **ähnliche Stellung.** Off. unt. B B 806 an die Gesch. d. Bl.

## Holz-Verkauf.

**Am Dienstag, 13. Februar 1912, vorm. 10 Uhr,** sollen in dem im der Gemeinde Legden nahe der Chaussee Holtwick-Legden belegenen Gräflich Droste-Vischeringschen Forstorte Markenwald Distr. 7c u. 7d u. Lindenhorst 8b:

253 Fichten u. Lärchen, bis 21 Mtr. Länge und 21 Zmtr. Durchm., vorzügl. Bauholz,
192 Fichtenstangen 1. bis 3. Klasse,
7 Rmtr. Fichten- u. Kiefern-Knüppel,
12 Eichen, bis zu 0,66 Festmeter Inhalt,
9 Eichenstangen 1. bis 3. Klasse,
8 Rmtr. Eichen-Riegelpfähle,
179 Rmtr. Eichenreiser (unaufgearbeitet)

nummerweise meistbiet. verkauft werden. Anfang im Distrikt 7c.

Schloß Darfeld, 22. Januar 1912. *

**Der Rentmeister:** Ferlmann.

## Holzverkauf.

**Am Dienstag, 13. Februar ds. Js., vormittags ½10 Uhr,** werden bei dem Freiherrl. von Twickelschen Forsten des Gutes Havixbeck bei Havixbeck, als: Brambusch, Siwert, Schevenkamp u. Steverkamp:

**55 Buchenabschnitte** (124,36 Fmtr.), sehr schöne reine Stämme, 33 bis 70 Zmtr. mittl. Durchmess., zu Brettern u. Schalen,
**132 Eichen** (40,70 Fmtr.), zu Bau- u. Stellmacherholz,
**21 Fichten, 4 Lärchen** (33,96 Fmtr.), zu Brettern und Balken,
**556 Eichenstangen** 1.—3. Klasse, zu Deichseln und Pfahlholz,
**541 Eichenstangen** 4.—5. Kl., zu Schleitern,
**100 Rmtr. = 25 Klft. Buchen-Brennholz u.**
**1 Partie Reiserholz**

meistbietend verkauft. * Anfang im Brambusch an der Havixbeck-Nottulner Chaussee bei der Ziegelei **Volpert.**

**Billerbeck,** 1. Februar 1912.

**Der Rentmeister:** Witte.

## Holz-Verkauf

im **Gräflich von Merveldt'schen Forstorte Große Siergarten bei Schloß Westerwinkel** findet statt **Mittwoch, den 7. Febr. cr., vorm. 10 Uhr.**

**21 Eichen, 28,05 fm.**
**28 Buchen, 68,18 fm.**
**9 Eschen, 9,24 fm.**
**3 Erlen, 1,96 fm.**
**1 Birke, 0,49 fm.**
**56 Rmtr. Klasterholz,**
**4480 Wellen.**

**Schloß Westerwinkel** bei Herbern (Westf.). *

**Die Rentei-Verwaltung.**

## Gutgeh. Wirtschaft

**mit Konditorei,** 20 Morgen Acker u. Wies., am Marktplatz, einer kath. Kreisstadt Prov. Hannover, billig zu verkaufen. Anfr. mit Rückporto. a3a **Bernh. Althoff,** Komm., Warendorf.

**Best geleg. bürgerlich. Gasthof** mit Logis und Ausspann in Warendorf sofort zu verkaufen. Anfr. nur mit Rückmarken. **Bernh. Althoff,** Komm., Warendorf. a3a

Einige altdeutsche **Speisezimmermöbel** billig zu verkaufen. Wo, sagt **die Geschäftsstelle ds. Bl.** *

## Holzverkauf

**Am Dienstag, 6. Februar, nachmittags ½3 Uhr,** sollen beim Gutsbesitzer Benschott, nahe an der Chaussee bei Haus Kannen, Kirchspiel Amelsbüren:

**15 Klaft. Buchenbrennholz,**
**2000 schwere Buchen-Buschen,**
**2 Lärchen u. 3 Tannen** (Nutzholz),
**eine schwere Weide,** 2½ Festm. Inhalt,
**24 astreine Buchen-Abschnitte** von 25—40 cm Durchmesser,

freiwillig dem Meistbietenden verkauft werden.

**Heinrich Elbers,** Amelsbüren, Dorf 30.

## »» Heirat! ««

Anst. Mann, 40 J., kath., gut. Fam., wünscht die Bekanntsch. einer kath. Dame zw. späterer Heirat. Junge Witwe nicht ausgeschlossen. Anonym zwecklos. Briefe postl. **König Ludwig A 50.** *

Beamter, 26 J. alt, kathol., wünscht Damenbekanntschaft aus bess. kath. Familie **zwecks späterer Heirat.** Off. mit Angabe der Verh., wenn möglich mit Bild, unter P N 3451 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.



Habe ein achtjähr., schweres braunes **Pferd, Stute,** als Fracht- u. Arbeitspferd, Ein- u. Zweispänner, fehlerfrei, für 450 Mk. zu verkauf. * **Horstmann,** Salzstr. 80.

**Billig Ueberzieher Mäntel** (neu u. gebr.) von 3 Mk. an bei **Weinberg,** Sonnenstr. 80. Bitte beachten Sie Sonnenstraße 80. a*

**Zahle für Gold pro Klgr. 1000—2000 Mk., Silber bis 20 Mk., Platina (alte Zahngebisse) zum höchst. Tageskurse. Kaufe das kleinste Quantum.** * **C. Rütter sen., Münster, Krummertimpen 17/19.**

**Fischbein** a. Regenschirmen, frei v. Metall, kauft zu einem hoh. Preise **C. Rütter sen.,** Krummer-Timpen 17—19. Geschäftsgr. 1878. *

**zirka 65 Sorten Pralinés**

Fondants und Früchte finden Sie in **luft- und staubsicheren elegan en Spiegelschränken** stets **frisch** zu äußerst **billigen** Preisen in meinen **beiden** Geschäften **Ludgeristr. Drubbel 19** Fernruf 240.

**Max Hartz**

Spezial-Abt.: Chokoladen Konfitüren. §3a

**70000 Mk.** Zur Abstoß. ein. erststell. Spark. Hypoth. 7fach. Sicherh. bis 5% Zins. auf gut floriend. Fabrik (Textilbranche) sof. ges. Off. u. H J 3444 an die Geschäftsstelle d. Blattes. a3a

**Einfamilienhaus,** Altbesitz, mit Garten z. Promenade, enth. 12 Zimm., Küche, Waschk., Veranda, Balkon, Badez., Keller u. Mans. pp., preisw. zu verkaufen. * Näh. in der Gesch. ds. Bl.

**Einheirat.** Kath. Landwirt, 35 J. alt, mit 7000 Mk. Vermögen, sucht Einheirat (katholisch) in ein Pachtgut od. Kötterei. Witwe nicht ausgeschlossen. * Offerten unter W Z 803 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Student sucht gut bürgerl. Mittagstisch,** Nähe Starsenstraße. Off. u. J A 804 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Neues 2schläfig. Oberbett, 2 Kissen, Daunenfüll., 28 Mk., zu verk. Badestraße 4.**

**Gegen gute Sicherheit sucht Kaufmann klein. Kapitel für kurze Zeit geg. hohe Zinsen.** Off. unter Nr. 2502 an die Ann.-Exp. E. Bendel.

**Damenrad** zu kaufen gesucht. Off. unt. M M 796 an die Gesch. *

**Verloren Portemonnaie** m. Inh. v. Salzstr., Ludgeriplatz. Geg. Bel. abzugeb Salzstraße Nr. 7, parterre.

**Verloren** am Mittwoch **antike goldene Brosche.** Gegen Belohnung abzugeben Näh. in der Gesch. ds. Bl.

**Kolonialwaren-Geschäft** mit großem Kundenkreis, in industriereichem Orte, wegen Todesfalls per 1. April, spätestens 1. August, an tüchtigen Mieter abzugeben. Off. unt. Nr. 14 an die Ann.-Exped. **J. Weber Nachf.,** Hamm i. W. *

**Kompl. tadell. Herrenzigeuner-Kostüm** sehr bill. abzugeb. Näh. Hörstershoehe 15, I.

**Schlitten (für Personen)** zu kaufen gesucht. Off. unter **G G 811 an die Gesch.** *

## Nutz- u. Brennholz Verkauf.

Am Montag, den 5. Februar 1912, sollen in dem Schutzbezirk **Carthaus, Distrikt Böckmannsbusch, Gr. Südingbusch, Hausbusch, Brenlbusch** und auf **Süding-Lohmannshof** nachstehende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

**53,42 fm Eichen bis 70 cm Durchm. (Schreiner-, Bau- u. Schachtholz),**
**31 rm Eichen-Rollen, Einfriedigungspfähle,**
**40 rm Eichen-Grubenholz, Pfähle usw.,**
**26,20 fm Buchen bis 46 cm Durchm.,**
**199 rm Buchen-Scheit und Knüppel,**
**1,81 fm Erlen, für Holzschuhmacher geeignet,**
**40 rm Eschen, Schleiter und Stielholz,**
**28 Lose offenes Reisig III Kl.**

Zusammenkunft **vormittags 11 Uhr, Böckmannshof,** Norup.

**Herzoglich v. Croy'sche Oberförsterei.**

## Nutz- u Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 7. Februar 1912, sollen in dem Schutzbezirk **Carthaus, Distrikt Wietbusch, Mühlenbusch** und **Nörken** öffentlich meistbietend verkauft werden:

8,71 fm **Eichen** bis 60 cm Durchmesser,
7 rm **Eichen-Rollen, Einfriedigungspfähle,**
3,44 fm **Buchen** bis 54 cm Durchmesser,
2,16 fm **Eichen** bis 27 cm Durchmesser,
10,72 fm **Pappeln** } für Holzschuhmacher geeignet, Wagenbretter 2c.
3,95 fm **Weiden** }
5,79 fm **Erlen**
109 rm **Buchen-Scheit und Knüppel,**
10 Lose offenes **Reisig.**

Zusammenkunft, **nachmittags 2 Uhr,** am Hause des Schuhmachers **Tecklenborg** in Weddern.

**Herzoglich v. Croy'sche Oberförsterei.**

## Holz-Verkauf.

In den **Fürstlich Bentheim'schen Forsten zu Burgsteinfurt** sollen am **Montag, 5. Februar 1912,** von **vormittags 10 Uhr ab,** beginnend im Forstorte **Vorsundern** nachstehende

**Nutz- und Brennhölzer**

verkauft werden:

**Eichen:** 200 fm **Langnutzholz,** I.—V. B-Klasse, 20 rm **Kloben,** 16 rm **Knüppel** I. Klasse,
**Buchen:** 600 rm **Kloben,** 150 rm **Knüppel** I. Kl., 400 rm **Knüppel** II. Kl.
**Pappeln:** 8 rm **Kloben,** 2 rm **Knüppel** I. Kl.
**Bagno** b. Burgsteinfurt, den 30. Januar 1912.

**Der Revierförster:** Lehmann.

## Getreidemühle

3 Mahlgänge, **flotter Mehlhandel,** in aufblühender Stadt Westfalens, **beste Getreidegegend** ist **sehr billig** zu verkaufen. Anfr. unter **T T 3434** an die Geschäftsstelle erb. j2a

## Eine Empfangsdame,

die schon in kaufmännischen Betrieben tätig gewesen, sofort gesucht.

**Atelier Rembrandt,** Prinzipalmarkt 26.

## Immobil-Verkauf.

III. Verkaufsanfsatz mit Zuschlagserteilung.

**Garrel.**

Zeller Friedr. Ant. Abeln Witwe in Garrel läßt am **Mittwoch, den 7. Febr. 1912, nachmittags 4 Uhr,** in Rickwärtz Wirtshause in Garrel von ihrem zu Artikel Nr. 1 der Mutterrolle der Gem. Garrel aufgeführten

**Grundbesitz**

die Parzell. 431/133, 436/137, 854 u. 859 der Flur 2, Bether Feld, zur Gesamtgröße von 72,6377 Hektar gebeilt in pass. Eigenstellen und im ganzen nochmals zum öffentl. meistbietenden Verkaufe aufsetzen.

Die Grundstücke sind in einem Komplexe etwa 3 Klm. von der Kirche und Bahnstation in Garrel entfernt belegen und enthalten sowohl zu Acker- als zu Weide- und Wiesenländereien vorzüglich geeignete Flächen, sind auch zum Teil bereits kultiviert.

**In diesem Termin wird der Zuschlag unbedingt erteilt werden.** *

Kaufliebhaber ladet ein

**G. Hillmer, amtl. Aukt.,** Cloppenburg.

**»» Landvötchen, ««** arrondiert, **mit prima Boden,** zu Obst- und Gemüsebau, Schweine- und Hühnerzucht geeignet, möglichst mit etwas Wald, Wiese oder Weide, fließendes Wasser, ca. 10—20 Morgen groß, im Bez. Münster an der Straße gelegen, zu kaufen oder mit Vorkaufsrecht zu mieten gesucht. *

**Heinr. Pröse** Gladbeck i. W., Hochstraße 31.

**Kotten-Verkauf.** Ein in der Nähe vom Orte unmittelbar an der Chaussee belegener Kotten, 6 Hektar 30 Ar 41 Quadratmeter groß, teils Acker, teils Wiese mit aufstehenden Gebäuden, zum 1. Oktober zu verkaufen. * Nähere Auskunft erteilt

**Franz H. Herbering,** Aukt., Ochtrup.

**»» Wohnhaus, ««** bestehend aus 2 Wohnungen mit 26 Ar 11 Quadratmeter Ackerland und Garten, fünf Minuten vom Orte entfernt, sofort zu verkaufen. *

**Franz H. Herbering,** Ochtrup.

Kaufe jedes Quantum **Stroh.** Kasse vor Verladung. **Steckrüben** offeriere billigst a3c **H. Rostepe,** Grevesmühlen.

Langhaariger schöner **Wach- und Begleithund** zu verkaufen. Wilhelmstr. C 5, pars.

Eine zuverlässige **»» Lokomobile ««** gesucht. Offerten mit Preis unter J J 813 bef. Gesch.

**» Photogr. Apparat « mit Doppel-Anastignat gesucht.** Off. u. R S 800 an die Gesch.

**Fast neues Damenrad und Nähmaschine** noch mit Gar. für 58 bzw 64 Mk. zu verk. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein gebrauchtes, guterhalt. **»» Klavier ««** zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe u. B C 3299 an die Gesch. ds. Bl.

**10—12 000 Mark** auf Geschäftshaus mit ca. 4 Mg. Morgen Grundbesitz geg. sich Hypothek bald gesucht. Off. unter G H 3443 befördt die Geschäftsstelle ds. Bl. *

**Einige Tausend gute Fichten-Baumstangen sind abzugeben.** Anfragen an **Bisping,** Buchhandlung, Telgte.

**Violine mit Zubehör** preiswert zu verkaufen. Näh Geschäftsstelle ds. Bl.

**6000 Mark** auf sichere 2. Hypoth. aus sof. gesucht. Off. unt. Nr. 2498 an die Ann.-Exp. E. Bendel, Münster i. W.

Empfehle mich den geehrten Herrschaften als **Aushülfsköchin** bei Gesellschaften und sonstigen Festlichkeiten. **Luise Kühn,** Harsewinkelgasse 16. *

Gutgehendes **Kolonialwaren-Geschäft** m. Wohn., Apr. z. verm 600 Mk. **Kraatz,** Augustastr. 43.

Erfahr. Ingenieur, verh., kathol., sucht zur Gründung einer eigenen Existenz * **»» Schlosserei ««** evtl. mit Eisenhandlung zu mieten. Gefl. Offerten unt. N N 3448 an die Gesch. d. Bl.

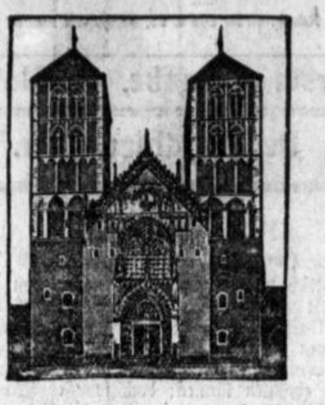
**Wer leiht einem strebsamen Geschäftsmann 2—3000 Mark gegen Sicherheit?** Off. unter N N 817 an die Gesch. d. Bl.

**Ein Bäckerwagen.** 1 großer Eisschrank, 1 neuer Küchenschrank, 1 Gaskoche mit 2 Warmteller u. Tisch billig zu verk. Näh. Gesch.

Empfehle mich den geehrten Damen **im Frisieren,** bes. für die Karnevalszeit. **Wegesende Nr. 8. III.**

**Bettstelle, Matratze und 2 Unterbetten preiswert abzugeben. Hospstr. 21, pars.**


**Domherren-Märzen**



**Anstich** in allen **Germania-Ausschänken**

**Germania-Brauerei,** F. Dieninghoff, Münster i. W. Fernruf 233.

**Unwiderruflich** am 10. u. 12. Febr. **Ziehung**

Grosse Westfälische **Lotterie**

Lose à **1** Mk. 11 Lose 10.— Mark. Porto u. Liste 30 Pf. extra. 1316 Gew. Mk. W.

**15000**
8 grosse Gewinne
**10000**
**5000**
**3000**

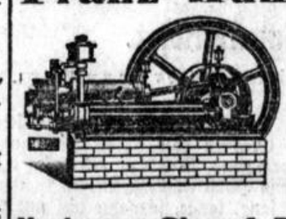
Lose empfiehlt und versendet **Lose-General-Debit** **August Rolef,** Münster i. Westf. Fernspr. 235. Telegr.-Adr.: Geldquelle.

**Marquards Kraftlebertranemulsion**

ist in frischer Füllung wieder am Lager. Dieses unvergleichliche Präparat ist bei schwachen und skrophulösen Personen einfach unentbehrlich. Beim Zahnen der Kinder leistet es sehr gute Dienste, es kräftigt und stärkt enorm, wird leicht verdaut und gern genommen. An Wirkung und Qualität wird meine Emulsion von der bekannten Scotts Emulsion nicht übertroffen. Der Preisunterschied ist aber sehr groß. Wie beliebt meine Emulsion auch in hohen Kreisen ist, beweist eine Bestellung der Gräfin von R., Holstein, die am 21./10 1911 12 Literflaschen per Eilgut erhielt. — Machen Sie bitte auch einen Versuch, die Originalflasche kostet **1.50,** Literflasche **3 Mk.**

**Reform-Drogerie** **Fritz Marquard,** Rothenburg 46.

**Maschinenfabrik** **Franz Humberg,** Nottuln



liefert **Motore** für alle Brennstoffe. **Motorlokomobilen** und **Motorlokomotiven** für flüssige Brennstoffe und Sauggas sowie **Dreschmaschinen,** mit und ohne Reinigung u. Mühlen mit selbstschärfenden Kunststeinen. Reparaturen an Motor-Dreschmaschinen und Mühlen und sonst. landw. Maschinen prompt u. billig.

**Verlangen Sie sof. Prospekte gratis.**

**Damen-Frisier-Salon** **Jos. Lücke,** Salzstraße 35 am Servatii-Platz **Kopfwaschungen** neuester elektrischer Trockenapparat. **Anfertigung feiner, moderner Haararbeiten.** — Feinste Facharbeit. —

**Brauerei J. B. Niederberghaus** **Alterssteinweg 12.**

Meine neu renovierten Lokalitäten bringe ich dem geehrten Publikum in empfehlende Erinnerung. Schöne, gemütliche Gesellschaftszimmer werden bei vorheriger Bestellung reserviert. Zum Ausschank gelangen die bekannten Biere: **Altbier, Friesbier und Dortmunder Union.** In der **Stehbierhalle** (Ecke Alterssteinweg und Asche) gelangen die gleichen Biere wie im Restaurant zum Ausschank.